

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 26

Illustration: Das Geburtstagskind
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

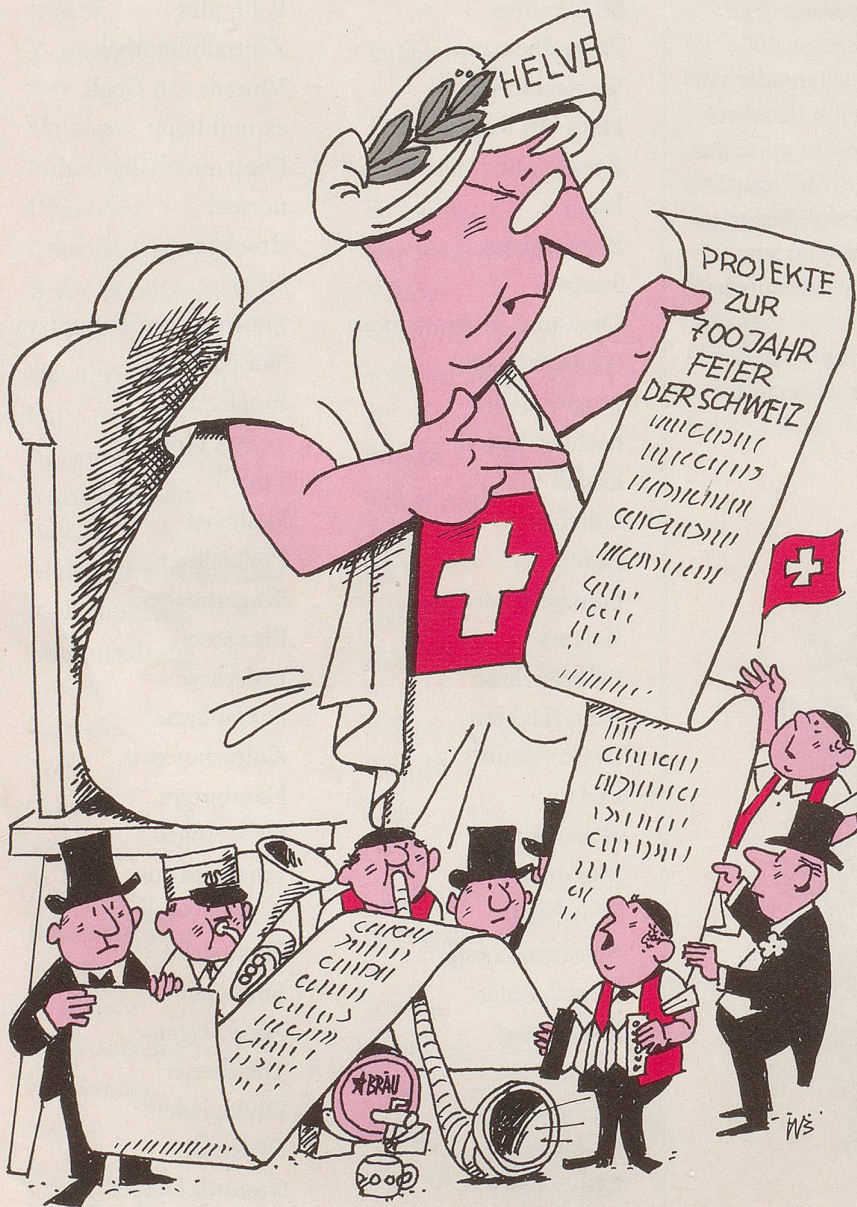
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON MARKUS ROHNER

Das Geburtstagskind: «Da häts allerlei «In» und «Out» im Programm!»



Na also, ist man da sogleich versucht zu sagen. All die schnöde Kritik, die seit Monaten dem bedauernswerten Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Bundesrat Arnold Koller, und seinen aufmerksamen Bundespolizisten entgegengeschleudert wird, trifft ins Leere. Die Aufregung über den «Schnüffelstaat Schweiz» war vergebens. Der hochwohl-löblichen *Neuen Zürcher Zeitung* und dem ehemaligen Bundesanwalt Hans Walder kommt das grosse Verdienst zu, auf den Markt der Öffentlichkeit getragen zu haben, was bis anhin einfach keiner in diesem Lande so richtig glauben wollte: Die Arbeit unserer Bundespolizisten hatte durchaus ihren Sinn, und gelegentlich haben sie in den Jahren des kalten Krieges auch einen Erfolg zu verzeichnen gehabt. So etwa im Spionagefall Wolf, wo es den Schnüfflern der Nation gelungen ist, dank eifriger Lektüre von DDR-Telegrammen in Wetzikon das biedere «Ehepaar Kälin» als Spione der damaligen Deutschen Demokratischen Republik zu entlarven.

Ahnungslose PUK

Doch damit nicht genug. Angesichts dieser sensationellen Neuigkeit, die da der Nation vom Herrn alt Bundesanwalt via *Leibblatt* kundgetan worden ist, gilt es endlich den wahren Sündenbock in dieser leidigen Affäre zu finden. Und das ist die Parlamentarische Untersuchungskommission PUK I, die es nicht für notwendig erachtet hat, persönlich mit Hans Walder ein Gespräch zu führen. Dass darauf auch ein Kommissär der Bundesanwaltschaft nicht bereit war, der PUK ehrlich und redlich Auskunft zu geben, ist ja mehr als verständlich. Wer will schon mit einem PUK-Präsidenten zusammenarbeiten, der die Beamten der Bundesanwaltschaft und der Bundespolizei als die «wahren Staatsfeinde» bezeichnet haben soll?

Da liegt der Hase des ganzen Fichenskandals begraben: Die Schweizer haben bis heute nicht gemerkt, dass es ganz einfach notwendig war, während Jahren alle in die DDR verschickten Telegramme zu kontrollieren, weil man dank Kommissar Zufall vielleicht damit rechnen konnte, ir-